kunst ogestaltungk design

dietfried gerhardus
sigurd rompza

heft 4

variationen

sigurd rompza

hochschule der bildenden künste saar
und
laboratorium,
institut
für aktuelle kunst
im saarland,
an der
hochschule der bildenden künste saar,
saarlouis

saarbrücken 1998

vorwort

jedes heft der schriftenreihe *kunst* g *gestaltung* c *design* beinhaltet eine abhandlung zu grundlegungsproblemen bildlicher gestaltung.

wie schon in heft 2 (*eingriffe*) werden auch in diesem heft gestalterische ergebnisse von studierenden vorgestellt, hier zum thema *variationen*. das heft behandelt studentische arbeiten, die als solche unterhalb von kunst und design angesiedelt sind unter dem gesichtspunkt, wie sach- und personenbezug zur geltung kommen und welche zeichenbezogenen probleme sich überhaupt bei dem thema *variationen* stellen. da gestalten sich überwiegend in der form von variationen darstellt, hatte ich im wintersemester 1996/97 in den *grundlagen der gestaltung* an der hbk saar *variationen* explizit als thema gestellt. schon bei dem thema *eingriffe* (heft 2) spielt die variation eine wesentliche rolle, allerdings wurde sie an dieser stelle aufgrund anderer schwerpunktbildung hinsichtlich der theorie nicht in besonderer weise berücksichtigt.

der student tobias buss hatte sich in der atelierarbeit *grundlagen der gestaltung* im ws 1994/95 bei mir mit verfahren der formfindung beschäftigt und im anschluß hieran in der atelierarbeit bei bodo baumgarten eine serie von zeichnungen zum thema *rose* gefertigt. ausgewählte beispiele von zeichnungen dieser serie sollen hier neben ebenso bemerkenswerten zeichnungen von viktoriana kostov zum thema *muschel*, die im wintersemester 1996/97 in der atelierarbeit *grundlagen der gestaltung* bei mir entstanden sind, vorgestellt werden.

hinsichtlich zeichentheoretischer überlegungen zum thema *variationen* wurde von nelson goodmans vorschlägen ausgegangen.

dank gilt der hochschule der bildenden künste saar, die dieses heft durch forschungsmittel ermöglichte.

sigurd rompza
hochschule der bildenden künste saar
saarbrücken 1997

abb. 1
tobias buss
bleistift auf papier

variationen
sigurd rompza

"eine rose ist eine rose ist eine rose"
gertrude stein

sowohl in der geschichte der bildenden kunst und des designs als auch heute treffen wir oft auf gestaltungen, die als *variationen* bezeichnet werden. ein beispiel aus dem bereich der malerei ist monets serie von bildern der kathedrale von rouen, ein beispiel aus dem bereich der grafik ist max bills serie *fünfzehn variationen über ein thema* (1936-38). beispiele aus dem design sind u.a. eero saarinens tische und sitzgelegenheiten der einbein-collection (1956).
die *variation* ist eine besondere form der *darstellung*.[1] im hinblick auf die bildende kunst, speziell das gemälde, definiert nelson goodman *variation* wie folgt: "Eine Variation über ein Gemälde ist ein anderes Werk, das auf es durch *Exemplifikation* bestimmter gemeinsamer Merkmale und durch kontrastive Exemplifikation bestimmter voneinander verschiedener Merkmale Bezug nimmt."[2] (hervorhebung von mir) gemälde kann hier ersetzt werden durch u.a. zeichnung, plastik, foto, video. "Exemplifizieren heißt ein Merkmal aufdecken, auf es aufmerksam machen..."[3]
indem er das problem vertieft untersucht, setzt er sich u.a. auseinander
– mit der rolle der *repräsentation*: "...diese Beziehung (vgl. goodmans definition) impliziert weder die repräsentation noch wird sie von ihr impliziert."[4] folglich kann eine variation über ein repräsentationales gemälde durchaus ungegenständlich (abstrakt) sein.
– mit der *kontextabhängigkeit*: der kontext, in dem bilder in einer ausstellung zu einem bestimmten thema stehen, kann dazu führen, daß die bilder als variationen funktionieren.[5]

– mit der rolle *kontrastiver exemplifikation*: die rolle kontrastiver exemplifikation erläutert er am beispiel rembrandtscher zeichnungen, die sich auf leonardos fresko *das letzte abendmahl* beziehen.[6] d.h., ein künstler kopiert in seinem stil das werk eines anderen künstlers, das einen anderen stil hat. noch deutlicher stellt goodman dieses problem an picassos studien über *las meninas* von velázquez dar.[7] selbstverständlich kann kontrastive exemplifikation auch in gestalterischen arbeiten eines künstlers zu einem von ihm bearbeiteten thema vorkommen. d.h., sie ist nicht an das werk eines anderen in einem anderen stil arbeitenden künstlers gebunden.

die variation als eine besondere form der darstellung ist an sprache gebunden. *sprache* funktioniert nur als *zeichengebrauch*. die *bildsprache* ist eine besondere sprache. auch hinsichtlich der bildsprache gilt, daß sie "...in ihrer einfachsten wie kompliziertesten form nichts ist als ein jeweils spezifisches konkretes sprachspiel...".[8] der *sprachspiel*begriff ist der schlüsselbegriff der *philosophie wittgensteins*, das sprachspiel ist seine methode zu philosophieren. "Sprachspiele als Vergleichsobjekte zu benützen - das ist die philosophische Methode, um ›in unserem Wissen vom Gebrauch der Sprache eine Ordnung‹ herzustellen, ›eine von vielen möglichen Ordnungen‹, um deutlicher werden zu lassen, wie die Sprache ›arbeitet‹ (PU132)." (hervorhebung von mir)[9]

wenn variationen von gestaltungen u.a. im bereich der grundlagen das sprachspiel artikulieren, kann hieran deutlich werden, wie die bildsprache arbeitet. und zu erkunden, wie die bildsprache funktioniert, das ist ein hauptziel der grundlagen der gestaltung.

oft war für studierende des 1. und 2. studiensemesters an der hbk saar in der atelierarbeit (grundlagen der gestaltung) bei mir auch *variation* thema, zum teil eingebunden in andere thematische zusammenhänge.[10)] im wintersemester 1996 /97 stellte ich *variationen* explizit als thema.

tobias buss, der sich im grundlagenstudium bei mir intensiv mit dem thema *verfahren der formfindung* auseinandergesetzt hatte, fertigte anschließend im atelier von bodo baumgarten annähernd 400 zeichnungen zum thema *rose*. sechs ausgewählte zeichnungen sollen im folgenden insbesondere unter dem gesichtspunkt der variation betrachtet werden. abb.1 zeigt eine bleistiftzeichnung, deren gleichstarke linien frei den konturen der blütenblätter rhythmisch konkav und konvex auf dem papier nachspüren.

in einer weiteren zeichnung (abb. 2) folgt die linie dem aufbau der rosenblüte, ausgehend von innen, kleine formen, nach außen größer werdend. auch hier ist rose repräsentiert. kontrastiv exemplifizierend sind jedoch hier die formen nicht mehr an blütenblättern orientiert organisch dargestellt, sondern freihandgeometrisch aufgefaßt, ausgehend von einer kleinen runden form innen, weitergehend nach außen zu größeren, dem dreieck, quadrat und kreis angenäherten formen. sowohl die ecken der formen als auch die gesamtkomposition sind am rund ausgerichtet.

abb. 3 zeigt eine zeichnung, die ganz wesentlich aus der bewegung der kreisenden hand entstanden ist. die kreisenden linien sind in der mitte dichter geordnet als am rand. die zeichnung stellt lediglich im kontext der anderen zeichnungen rose dar. aufgrund ihrer runden gestalt nimmt sie beziehung zu den anderen zeichnun-

abb. 2
tobias buss
bleistift auf papier

abb. 3
tobias buss
kreide auf papier

gen auf; kontrastiv exemplifiziert die besondere verwendung der linien verstärkt bewegung.

die schwarze kreidezeichnung (abb. 4) repräsentiert vor allem durch die kontur, die die form der rose darstellt, und helligkeiten, die das volumen darstellen. variation ist hier durch den gestalthaften bezug zu den anderen zeichnungen und den einsatz anderer darstellungsmittel, hier insbesondere die darstellung von helligkeiten, gegeben.

abb. 4
tobias buss
kreide auf papier

die farbige kreidezeichnung (abb. 5) steht im kontrast zu den linearen oder durch helligkeit bestimmten zeichnungen. farbige bänder oder flächen formen sich auch hier zu einer runden, jedoch konkreten (ungegenständlichen) gestalt. rose ist hier nicht mehr direkt repräsentiert, wohl aber im kontext der anderen zeichnungen.

abb. 5
tobias buss
kreide auf papier

die analyse der zeichnungen zeigt, wie hier variation vor allem durch den einsatz je anderer bildnerischer mittel oder auch den je unterschiedlichen einsatz gleicher bildnerischer mittel (goodman spricht von *merkmalen*) funktioniert und so das sprachspiel strukturiert.

wie variation beim darstellen eines anderen gegenstandes, einer muschel, funktioniert, machen die zeichnungen von viktoriana kostov deutlich, die im wintersemester 1996/97 in der atelierarbeit *grundlagen der gestaltung* bei mir an der hbk saar entstanden. auch für diese zeichnungen gilt weitgehend, was bezüglich der zeichnungen von tobias buss ausführlich dargestellt wurde.

im hinblick auf die lehre kann festgestellt werden: *bestimmt durch die besonderen variationen (die weisen der verwendung der bildnerischen mittel) artikuliert*

viktoriana kostov

sich in den zeichnungen das bildspiel (sprachspiel). an ihm wird deutlich, wie die bildsprache arbeitet. variation ermöglicht und fordert geradezu auf, in den grundlagen der gestaltung die bildnerischen mittel am objekt, oder schritt für schritt von diesem losgelöst, auf darstellung hin zu erproben.

die studentische arbeit in den grundlagen der gestaltung *ist, wenn wie hier an darstellung orientiert, einüben in erkenntnisarbeit, und zwar als produktion und reflexion. problematisiert ist jedoch insbesondere sinnliche (visuelle) erkenntnis, die im gegensatz zur diskursiven erkenntnis in der wissenschaft eine form der erkenntnis eigenen rechts ist.*

viktoriana kostov
bleistift auf papier
1997

anmerkungen

1) zum problem des darstellens in gestaltung vgl.: sigurd rompza, wie unterscheiden sich in darstellender hinsicht eine zeichnung von morandi und ein sessel von le corbusier? in: *kunst* g *gestaltung* c *design*, heft 1, hg. dietfried gerhardus, sigurd rompza gemeinsam mit jo enzweiler, institut für aktuelle kunst im saarland, saarbrücken 1995
-sigurd rompza, eingriffe und dietfried gerhardus, eingreifen..., in: *kunst* g *gestaltung* c *design*, heft 2, saarbrücken 1996

2) nelson goodman, variationen zur variation - oder von picasso zurück zu bach, in: nelson goodman, catherine z. elgin, revisionen, frankfurt a. m. 1993, s. 103

3) ebd. s. 97 -"Exemplifikation, diejenige semiotische Handlung, mit der der Übergang von Handlung über Zeigehandlung zur Zeichenhandlung als Zeichen (semiotisch) geleistet wird. Als Terminus hat N. Goodman ›E.‹ in die semiotische Diskussion eingebracht, um die logische Natur dieser bedeutenden und vielverwendeten Zeichengebung innerhalb und außerhalb der Künste sowie die Rede von Ausdruck (expression) zu rekonstruieren. In der E. sind die zwei den Handlungs- bzw. Zeigehandlungscharakter bestimmenden Komponenten noch ›rein‹ anzutreffen: Besitz (possession) und Bezug (reference); in kotextueller Hinsicht wird dabei E. durch Zurschaustellung (ostension) eigens ausgewiesen und reguliert (z.B Musterbuch, Teil einer Schau-

fensterauslage). Goodman unterscheidet eine ›buchstäbliche‹ (literal) (z.B. Stoffmuster eines Schneiders) und eine ›übertragene‹ (figurative, metaphorical) E. (Traurigkeit z.B. eines Bildes, das überwiegend in Grautönen gemalt ist).” Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie, Hg. Jürgen Mittelstraß, Mannheim/ Wien/ Zürich 1980, Bd.1 S. 616

4) ebd. s. 104

5) vgl. ebd. s. 105

6) vgl. ebd.

7) vgl. ebd. s. 106 ff

8) chris bezzel, wittgenstein zur einführung, hamburg 1996, 3. aufl., s. 20

9) ebd. s.24 f

10) vgl. sigurd rompza, eingriffe a.a.o.

bisher erschienene hefte
kunst g *gestaltung* c *design*
dietfried gerhardus und sigurd rompza
■ heft 1
sigurd rompza, wie unterscheiden sich in darstellender hinsicht eine zeichnung von morandi und ein sessel von le corbusier?, saarbrücken 1995
■ heft 2
eingriffe, (mit texten von sigurd rompza, eingriffe; jan theissen, wahrnehmen und gestalten – ein spiel; dietfried gerhardus, eingreifen – zeichenphilosophische bemerkungen zu einer aufgabenstellung im lehrbereich *grundlagen der gestaltung)*, sigurd rompza (hg.), saarbrücken 1996
■ heft 3
grundlagen des gestaltens: material und mittel, gestaltungslehren, programme und manifeste; versuch einer bibliographischen übersicht ab 1900; dietfried gerhardus (hg.), saarbrücken 1997
■ heft 4
variationen, *sigurd rompza*, saarbrücken 1998

herausgeber:
sigurd rompza, gemeinsam mit jo enzweiler,
institut für aktuelle kunst im saarland, saarlouis

gestaltung:
johannes fox

fotos:
dieter appel

© verlag st. johann gmbh, saarbrücken
und die autoren

isbn 3-928596-32-2

druck:
krüger druck und verlag gmbh, dillingen

saarbrücken 1998